

Wahl-Zeitung.

Extra-Blatt des Allgemeinen Anzeigers.

Donnerstag, den 11. Januar 1912.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretznig.

Wer sein Wahlrecht nicht ausübt, ist seiner nicht würdig!

Eingefandt.

O Richard, edler König,

Die Welt, sie weicht von dir!

so summt ich nach der Löwenberg-Oper vor mich hin, als ich am Sylvesterabend in Nr. 302 des „Baugener Tageblattes“ zufällig den Wahlauftrag „lang und breit“ für Herrn Richard Pudor zu Gesicht bekommen hatte. Dieser Aufruf muß ja die Wähler verschrecken! Ich habe seine Ausführungen wiederholt durchgesehen, aber der Eindruck blieb: Herr Richard Pudor! mit den vielen, aber so unsehbaren und unbedeutungsfähigen Worten, die dastehen, und bei den vielen Dingen, die nicht dastehen, die aber Fragen von brennender Wichtigkeit — Heer und Flotte, Kolonien, Schugölle

und anders mehr — angehen, über die man uns reinen Wein also nicht einschenkt, werden Sie nicht ins gelobte Land, nicht in den Ballot-Bau einziehen. Dafür hat sich Ihre Partei, der Freisinn, zu sehr in dem gelübt, was Ihr Wortführer im Aufruf der Sozialdemokratie vorwirft, im bloßen Verneinen und fortgesetzten Abseitsstehen. Der Nationalliberalismus hat Leistungen hinter sich. Trotzdem machten die nationalliberalen Reichstagskandidaten, für die ich anderswo wiederholt gestimmt habe, nicht so viel und so große Worte. Aus diesem Grunde stimmte ich bei der letzten Landtagswahl in Baugen für die nationalliberale Kandidatur. Aber mit den Leistungen des Freisinns steht es windig aus. Ein weiteres!

Nie sollte eine Partei herrisch sagen: „N. N. darf nicht gewählt werden“. Mit Verlaub! Darüber entscheiden die Wähler. Auch sollte man nicht so hoch eiberfahren und schreiben: „Pflicht, Gewissen und Verstand gebieten, Herrn Gräfe nicht zu wählen“. — Eine Reihe sehr schätzbare Persönlichkeiten meiner Umgebung sind Männer von Pflicht, Gewissen und Verstand und wählen gerade deswegen, wie sie mir sagten, Herrn Heinrich Gräfe! Ich schließe daraus: Man kann ein vernünftiger Mann von Pflichtgefühl sein und Gräfe wählen. Einer von den Erwähnten sagte dabei lächelnd zu mir: Der Satz meint: Pudor, John und Schuster gebieten, Herrn Heinrich Gräfe nicht zu wählen.

Noch eins zu meinen ersten beiden Zeilen. Das Summen trug mir Tadel ein. Mein Weib, das den Aufruf gelesen und mir dann beim Schreiben über die Schulter geblickt hatte, wollte vom obigen Anfang nichts wissen. Da im ganzen Aufruf von Kaiser oder König mit keiner Silbe die Rede sei, so sollte ich auch den Namen des freisinnigen Kandidaten nicht damit zusammenbringen. Was soll ich dazu sagen? Nun denn: der Freisinn ist für Frauenrechte! Hat nicht diese Frau recht? So laß ich obigen Eingang stehen und werde trotz oder auch wegen der langen und breiten Druckseite im „Tageblatt“ für Herrn Heinrich Gräfe stimmen und doch nicht aufhören zu bleiben ein Nationalliberaler.

Arbeiter!

Arbeiter, die Ihr unwillig die Ketten tragt, in die Euch die Sozialdemokratie geschlagen hat, die Ihr der Partei wegen zerfallen seid mit Eurem Weibe, entfremdet seid Euren Kindern, die Ihr wöchentlich Eure Groschen der Familie entzieht, daß Eure Führer „behäbig leben können“, die Ihr in aussichtslose Streiks getrieben und der Revolution entgegengeführt werdet. Macht Euch frei, zerreißt die elenden Bande, kehrt zurück in die Reihen der christlichen, vaterlandsliebenden Mitbürger, schließt Eure Herzen wieder an das Vaterland an! Tut den entscheidenden Schritt am Wahltag! Die Wahl ist geheim. Niemand weiß, wem Ihr Eure Stimme gebt.

Wählt Heinrich Gräfe in Bischofswerda.

Tretet in Scharen zu den christlichen Arbeitervereinen! Kehrt in die bürgerliche Gesellschaft zurück, wo Eure wahren Freunde sind. Frau und Kinder werden Euch dafür segnen. Werdet wieder unser.

Wählt Heinrich Gräfe in Bischofswerda.

Die vereinigten Ordnungsparteien.

Aufforderung zur Wahl!

Im Anschluß an die Veröffentlichung der Wahlabkommen, welche im Königreich Sachsen zwischen dem Nationalliberalen Landesverein und der Fortschrittlichen Volkspartei geschlossen worden sind, teilt der unterzeichnete Verein hierdurch nochmals offiziell den schon früher bekannt gegebenen Inhalt des Wahlabkommens in den Baugener Wahlkreisen mit.

Der Nationalliberale Verein im 3. Reichstagswahlkreise verpflichtet sich, im Interesse der liberalen Sache, bei der bevorstehenden Reichstagswahl dem Kandidaten der Fortschrittlichen Volkspartei keinen Kandidaten entgegenzustellen. Die gleiche Verpflichtung übernimmt die Fortschrittliche Volkspartei im Königreich Sachsen, sowie der liberale Verein von Baugen und Umgebung bei der nächsten Landtagswahl im 2. städtischen Wahlkreise.

Der unterzeichnete Verein ist der festen Überzeugung, daß der aufgestellte liberale Kandidat trotz der von gegnerischer Seite versuchten entgegengesetzten Behauptungen

bei voller Wahrung des liberalen Gedankens

im Falle seiner Wahl sich stets seiner Pflicht als national gesinnter Mann bewußt bleiben wird.

In dieser Zuversicht fordern wir alle nationalliberal gesinnten Wähler auf, am 12. Januar ihre Stimmen zu vereinen auf

Herrn Kaufmann

Richard Pudor

Klein-Storkwitz.

Jeder wahrhaft liberal denkende Mann sei sich bewußt, daß Vermeidung von Zersplitterung der liberalen Stimmen unsere erste Aufgabe sein muß.

Der Nationalliberale Verein
im 3. sächsischen Reichstagswahlkreise.

Gebt Eure Stimme nur

Herrn Stadtverordneten

Wilhelm Buck, Dresden.

Wählt

Kaufmann

Richard Pudor,

Klein-Storkwitz.

Schutz der nationalen Arbeit!

Es ist eine erwiesene Tatsache und wird von allen Parteien mit Ausnahme der Sozialdemokratie und der fortschrittlichen Volkspartei anerkannt, daß unsere nunmehr seit über 30 Jahren bestehende **Schutzzollpolitik wesentlich mit zum Aufschwung und zur Glüte unseres gesamten Wirtschaftslebens beigetragen hat.** Trotz der Prophezeiungen der Gegner hat sich die Ausfuhr unserer **Industrie** nach dem Auslande mächtig entwickelt, unsere **Landwirtschaft** ist heute in der Lage, im wesentlichen den Bedarf unseres Volkes an den wichtigsten Lebensmitteln aus eigener Kraft zu decken, das **Einkommen** fast aller Berufsstände ist relativ und absolut gestiegen. Darum

Ihr Industrielle, Geschäftsangestellte und Arbeiter, haltet fest am Schutzzoll!

Er verbürgt Euch dauernde und lohnende Beschäftigung. Würden auch den Forderungen der Sozialdemokraten und Fortschrittler die deutschen Grenzen sofort oder nach und nach den ausländischen Waren geöffnet, so würden diese Waren die Preise Eurer Waren drücken, die Arbeit würde nicht mehr lohnen. **Auch Ihr**

Landwirte, haltet fest am Schutzzoll!

Ihr wißt genau, daß Sozialdemokraten und Fortschrittler stets gegen alle Maßnahmen gestimmt haben, die zu Eurem Schutze dienen.

Ihr Handwerker, Kaufleute aller Art, haltet auch Ihr fest am Schutzzoll!

Ihr findet nur dann lohnenden Verdienst, wenn es Industrie und Landwirtschaft gut geht. **Denkt daran, wie Ihr durch die**

Konsumvereine und großstädtischen Warenhäuser

geschädigt werdet und daß es namentlich die Fortschrittler waren, die sich **energisch einer wirksamen Besteuerung derselben widersetzen!** Denkt daran, daß sie das **Bestreben der Zwangsinnungen bekämpfen, Mindestpreise festzusetzen.**

Aber auch Ihr

staatlichen und Gemeindebeamten

aller Art, haltet fest am Schutzzoll! Nur wenn das Volksganze gedeiht, können Eure berechtigten Forderungen nach Verbesserung Eurer Lebensverhältnisse erfüllt werden.

Darum gebt Eure Stimme nur

Herrn Stadtverordnetenvorsteher

Heinrich Gräfe

in Bischofswerda,

der am **Schutzzoll unbedingt festhält,**

im Gegensatz zu seinen Gegenkandidaten Budor und Buch.

Der nächste Reichstag wird aber auch darüber zu beschließen haben, ob

unsere Rüstung zu Wasser und zu Lande

gegenüber der Welt von Waffen, die uns umstarrt, genügt.

Zu Herrn **Gräfe** müssen wir auf Grund seiner beinahe 20 jährigen Tätigkeit im Reichstage das Vertrauen haben, daß er **dem Reiche die Mittel bewilligt, die**

zu seinem Schutz und zur Wahrung seiner Ehre

notwendig sind.

Die Fortschrittspartei hat sich hievon stets höchst unzuverlässig gezeigt.

Darum, Ihr Wähler, laßt Euch nicht beirren durch

die Spiegelfechtereien der Fortschrittler und Sozialdemokraten,

die durch die gewaltsamsten Anstrengungen in der Wahlagitacion die Haltlosigkeit ihrer Gegenstände verdecken müssen.

Wählt Mann für Mann unseren bisherigen

bewährten Abgeordneten Gräfe!

Wähler des 3. sächs. Reichstagwahlkreises!

Der Reichstag hat nach fünf Jahren reichlicher Arbeit seine Pforten geschlossen; das deutsche Volk soll nun am 12. Januar über die Zusammensetzung eines neuen Reichstages und damit über die künftige Entwicklung der deutschen Geschichte entscheiden. **Wir rufen alle Wahlberechtigten auf, von ihrem Rechte Gebrauch zu machen.**

Die Leistungen des alten Reichstages sind unter heißen Mähen und oft harten Kämpfen zustande gekommen. Gerechtdenkende Männer müssen aber anerkennen, daß er das Reich sicherer gegründet, die deutsche Wohlfahrt gefördert hat. Keine Kritik sollte ihm nörgelnd das Lob versagen, daß durch seine Bewilligungen unsere Wehrmacht gestärkt, unseren Kolonien Sicherheit und gedeihlicher Fortschritt verbürgt worden ist. Durch das Reichsvereinsgesetz ist eine Ordnung des Vereinswesens in vernünftigem, freiheitlichem Sinne herbeigeführt, vor allem aber hat der alte Reichstag der quälenden, **unsere Weltstellung schwer bedrohenden** Finanznot ein Ende gemacht. Nicht länger darf das Ausland über das „bankrotte Deutschland“ höhnen; die Schuldenlast im Reiche ist in Gang gekommen. Nur Eigenfinn kann so große, positive Fortschritte leugnen wollen; nur Kleinlichkeit, vereint mit Pflichtvergessenheit, kann erklären, am Tage der Wahl nicht mitzutun, weil nicht alles nach dem eigenen Sinne gegangen ist.

Wen sollen wir wählen? Lausitzer Treue kann nicht ernstlich fragen. Wir empfehlen einen Bürger der Lausitz, der schon fast 20 Jahre lang in redlicher, aufopfernder Reichstagstätigkeit dem Vertrauen seiner Wähler entsprochen hat.

Herrn Stadtverordnetenvorsteher

Heinrich Gräfe

in Bischofsmerda.

Wir brauchen keinen Neuling aus der Ferne; Vertrauen und Dankbarkeit fesseln die Wähler an den treubewährten bisherigen Abgeordneten.

Herr **Heinrich Gräfe** hat im ehrenamtlichen Dienste seiner Vaterstadt Tüchtigkeit bewiesen; er ist mit den Bedürfnissen der Lausitzer Dörfer und Städte vertraut, in den parlamentarischen Arbeiten längst bewandert; nie hat er in nationalen Fragen versagt. Auf unsere Bitte stellt Herr **Heinrich Gräfe** seine Kraft und Erfahrung erneut unserem Wahlkreise zur Verfügung.

Es ist nicht seine, nicht des unterzeichneten Ausschusses Schuld, wenn diesmal eine bürgerliche Richtung, der Freisinn, sich von den Ordnungsparteien abgesplittert hat; wir haben ihr frühzeitig die Hand zum Zusammenschluß dargeboten. Kann am 12. Januar angesichts des Ansturmes der Sozialdemokratie, ein vom Ernst der Zeit durchdrungener, vaterlandsliebender Wähler bei seiner Entscheidung schwanken? Er hat nur zu wählen zwischen dem mit dem Wahlkreise vertrauten, durch Taten bewährten bisherigen Abgeordneten und einem unserer Lausitz fremden freisinnigen Kandidaten, der sich einst durch politische Agitation bekannt machen möchte. Der Freisinn ist bei uns den wenigsten ans Herz gewachsen. Viel verspricht er in wortreichen **Reden**; was seine **Taten** wert sind, wissen wir seit Bismarcks Zeiten. Herr **Heinrich Gräfe** will für unser ringsum bedrohtes Deutschland **unbedingt** die Erhaltung einer **starken Waffenrüstung zu Wasser und zu Lande**; gerade in diesem **cardinalpunkte** bleibt der sonst nach allen Seiten mit Verheißungen schillernde Wahlauftrag der fortschrittlichen Volkspartei matt und unklar.

Herr **Heinrich Gräfe** tritt ein für die **Gleichberechtigung aller Stände**, nicht zum wenigsten des **Arbeiterstandes** und steht auf dem Boden der **sozialen Reform** im Sinne der kaiserlichen Botschaft vom Jahre 1881. Er bekämpft aber **entschieden** die den Staat unterwühlende, alles verneinende Sozialdemokratie, mag sie sich augenblicklich auch zahm gebärden. Der Freisinn weiß nur von ihrer „schädlichen Kampfesart“ zu reden, fürchtet von ihrem Vordringen nur Förderung der „Reaktion“! **Darum keine Stimme dem unentschlossenen, unsicheren Freisinn!**

Wohl aber zählen wir auf die Unterstützung aller deutschen Männer von jener **nationalliberalen** Richtung, die das Reich **aufbauen** und **ausbauen** darf. Dieser Richtung fühlen wir uns verwandt, verspricht doch auch ihr Wahlauftrag **Aufrechterhaltung der bisherigen bewährten, maßvollen Wirtschaftspolitik**, derselben Politik, die der Freisinn „abbauen“ möchte. An dieser Wirtschaftspolitik wird Herr **Heinrich Gräfe** ohne Wanken festhalten, da wir ihr die gegenwärtige Blüte von **Handel, Industrie und Landwirtschaft** verdanken, da mit ihr allein die von uns geforderte **Erhaltung und Kräftigung eines selbständigen, zufriedenen Mittelstandes** in Stadt und Land erzielt werden kann.

Endlich können wir versichern, daß Herr **Heinrich Gräfe** fest auf dem **Boden der Reichsverfassung** steht und ein überzeugter Anhänger des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechtes ist.

So rufen wir alle christlichen und königstreuen Männer unserer Lausitzer Heimat auf, unbeirrt durch die wilden Angriffe und Schmähungen der Gegner, am 12. Januar 1912 an die Urne zu eilen und nur zu stimmen für

Herrn Stadtverordnetenvorsteher

Heinrich Gräfe

in Bischofsmerda.

Wähler! Ihr lüft in ihm einen Mann, der mit der Treue zu seinem evangelischen Christentum Hochachtung und Duldsamkeit für unsere katholischen Mitbürger, mit eigener echt deutscher Art volles Verständnis und Wertschätzung für die in Königstreue oft bewährte mendische Eigenart verbindet, der immerdar Kaiser und Reich, König und Vaterland die Treue hielt, der uns die Treue hielt, und den wir am 12. Januar in Treue wieder zum Siege führen werden.

Der Ausschuß für die Wiederwahl Heinrich Gräfes.

Wähler des 3. Kreises!

Die wichtigsten Grundlagen deutschen Erwerbslebens nicht bloß für Industrie, Handel und Gewerbe, sondern gerade auch für die Landwirtschaft sind die Handelsverträge. Heute rühmt Herr Gräfe diese Verträge, aber gestimmt hat er mit seiner Partei dagegen.

Dies ist einer der lapidaren Sätze des freisinnigen Wahlauftrages für die Kandidatur des Herrn Pudor. Dieser eine Satz genügt, um die ganze in dem Wahlauftrag enthaltene Sammlung von Lügen zu kennzeichnen. Auch in den Versammlungen haben die Fortschrittlichen wiederholt diese dreiste Unwahrheit vorgebracht.

Es sei hiermit folgendes öffentlich zur Kenntnis gebracht: Nach den amtlichen Druckfachen des Reichstages über die Abstimmung der Handelsverträge im Jahre 1905

stimmte Herr Gräfe geschlossen mit seiner Partei für die Handelsverträge.

Die Freisinnigen dagegen stimmten geschlossen **gegen** Artikel 1 des österreichischen und des russischen Handelsvertrages.

Bei der Schlussabstimmung stimmte der Freisinn getrennt, ein großer Teil, darunter der Führer der Partei, der Abgeordnete Wiener, dagegen, ein anderer Teil dafür. Herr Gräfe und seine Partei trat bei allen Abstimmungen geschlossen für die Handelsverträge ein.

Dasselbe Bild zeigen auch die Abstimmungen über die Handelsverträge mit Belgien, Italien, Rumänien und der Schweiz. Während Herr Gräfe stets mit seinen Freunden für die Handelsverträge eintrat, waren die Freisinnigen meist in ablehnender oder unentschlossener Haltung. Nur beim schwedischen Handelsverträge im Jahre 1911 nahm Herr Gräfe eine andere Stellung ein. Die Ursachen hierzu sind noch in zu frischer Erinnerung, als daß sie hier noch einmal aufgeführt zu werden brauchen.

Kann es eine größere Verdrehung der Tatsachen geben,

wenn nun derselbe Freisinn, der die Handelsverträge abgelehnt hat, kommt, und im 3. sächs. Wahlkreis für seinen Kandidaten damit Stimmung machen will, daß den Leuten in Wort und Schrift glaubhaft gemacht wird, Herr Gräfe habe die wichtigsten Grundlagen deutschen Erwerbslebens, wie die Freisinnigen die Handelsverträge selbst nennen, im Reichstag abgelehnt.

Eben die wichtigsten Grundlagen des deutschen Erwerbslebens verdanken wir Herrn Gräfe und den ihn nahestehenden Parteien, während die Partei des Herrn Pudor niemals ein richtiges Empfinden für die Bedürfnisse des deutschen Wirtschaftslebens gezeigt hat. Die verurteilenswerte Haltung der eigenen Parteigenossen werfen sie nun fälschlicherweise Herrn Gräfe vor. Damit, und indem sie die von ihren Parteigenossen abgelehnten Handelsverträge als die wichtigste Grundlage des Erwerbslebens selbst anerkennen, hat sich die fortschrittliche Partei selbst gerichtet. (Nun in Arm mit der Sozialdemokratie hat der Freisinn bekanntlich auch gegen die Wucherer, Börsensteuer, Besteuerung der Warenhäuser, gegen Besteuerung der Champagner- und Flaschenweine, gegen Zoll auf Ausrüstern und ausländische Parfümerien, gegen nationale Forderungen, gegen fast alle Mittelstands- und Handwerkergehalte und andere wichtige Fragen gestimmt.)

Eine Agitation in derartiger Weise ist eine im höchsten Grade verabscheuungswürdige Irreführung der öffentlichen Meinung, sie ist aber auch eine ungeheure Beleidigung der Wählerschaft, wenn man ihr zumutet, solche offenkundige Unwahrheiten zu glauben, und es ist ferner eine Beleidigung aller nationaldenkenden Männer im ganzen 3. Wahlkreis, wenn in solcher Art für die Kandidatur eines Herrn Pudor aus kleinstorwitziger Stimmung gemacht wird, gegen einen in Ehren ergrauten Mann aus unserer engeren Heimat, der sich als Vertreter des Kreises im Reichstag seit nahezu 20 Jahren in allen nationalen Fragen treu bewährt hat.

Diese niedrige erbärmliche Kampfesweise zeigt den Freisinn in seiner wahren Gestalt und darum mögen alle Wähler sich auf Grund dieser unantastbaren Tatsachen ihr Urteil bilden.

Es kann nur eine Lösung geben:

Nieder mit dem Freisinn! Nieder mit der Sozialdemokratie!

Alle Mann für Gräfe!

Die vereinigten nationalen Parteien für die Wiederwahl des Herrn Gräfe.

Die Wähler Gräfe's
werden dringend gebeten, ihr Wahlrecht
bis nachmittags 2 Uhr
auszuüben.

Bitte genau auf die Stimmzettel zu achten: es muß darauf stehen:

Stadtverordnetenvorsteher
Heinrich Gräfe
in Bischofswerda.

Am Freitag

haben wir zu entscheiden, wem wir die Vertretung unserer Interessen und Wünsche im Reichstag anvertrauen wollen.

Kann noch ein Wähler schwanken, wem er seine Stimme geben soll? Ist der Mann von bewährtester nationaler Gesinnung, der 20 Jahre lang selbstlos und treu uns vertreten und an der Wohlfahrt unseres Vaterlandes mitgearbeitet hat, der richtige oder jener

fremde Herr aus der Leipziger Gegend, der nicht einmal Deutschlands Feinde kennt (Herr Pudor hat in öffentlicher Versammlung behauptet, England sei nicht unser Feind) und dessen Partei wohl alles besser wissen will, aber noch nichts besser gemacht hat.

Kein einsichtiger Wähler kann sich unschlüssig sein und jeder wähle darum unseren bewährten

Heinrich Gräfe

wieder.

Ein jeder wähle

Kaufmann **Richard Pudor,**
Klein-Storkwitz.

Gebt Eure Stimme nur
Herrn Stadtverordnetenvorsteher

Heinrich Gräfe,
Bischofswerda.